

## Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung  
am Sonntag, dem 27. Juli 2003,  
um 11.30 Uhr, bitten wir Sie herzlich  
in das Museum Huelsmann.

### Begrüßung

**Dr. Hildegard Wiewelhove**  
Stiftung Huelsmann

### Einführung

**Gabriele Koller M.A.**

### Erinnerungen an den Vater

**Prof. Dr. Christian Tümpel**

### Musik

**Konstantin Manaev**, Violoncello

**Paul Hindemith** 1895 – 1963

Sonate für Violoncello solo, op. 25 Nr. 3  
Lebhaft, sehr markiert – mäßig schnell, gemächlich –  
langsam – lebhafte Viertel – mäßig schnell

**György Ligeti** \*1923

Sonate für Violoncello solo  
Dialogo (1948) – Capriccio (1953)

27  
7  
03  
–  
2  
11  
03

WOLFGANG  
TÜMPER  
1903 – 1978  
EIN BAUHAUSKÜNSTLER  
AUS BIELEFELD

MUSEUM  
HUELSMANN  
BIELEFELD

umseitig

**Zwei Teedosen**

1965 und 1971/72

Silberdraht, gewickelt

umseitig  
**Kakaodose aus dem  
Bohnschen Service, 1927**  
Silber, Chrysopras



KUNSTGEWERBE STIFTUNG  
SAMMLUNG DER  
STADT BIELEFELD HUELSMANN

MUSEUM HUELSMANN  
Kunstgewerbesammlung  
der Stadt Bielefeld/  
Stiftung Huelsmann  
Ravensberger Park 3  
(Direktorenvilla)  
D-33607 Bielefeld  
Tel. (0521) 51 37 67  
Fax (0521) 51 37 68  
info@museumhuelsmann.de  
www.museumhuelsmann.de

Dienstag – Samstag  
14 – 18 Uhr  
Donnerstag bis 21 Uhr  
Sonntag 11–18 Uhr

**Öffentliche Führungen**

sonntags 11.30 Uhr.  
Für Gruppen auf Anfrage  
auch außerhalb der  
Öffnungszeiten.

**Öffnungszeiten a. d. Feiertagen**

3. Oktober (Tag der Einheit)  
1. November (Allerheiligen)  
von 11 – 18 Uhr geöffnet.

**Eintritt**

5,- €, ermäßigt 3,- €  
Familienkarte 10,- €  
Gruppe (ab 10 Pers.) 3,- €



Das Museum ist behinderten-  
gerecht eingerichtet.

Entwurf: reizend.bi – Claudia Grotefendt  
Fotografie: Axel Grünwald, Bielefeld

27  
7  
03  
–  
2  
11  
03

WOLFGANG  
TÜMPER  
1903 – 1978  
EIN BAUHAUSKÜNSTLER  
AUS BIELEFELD

MUSEUM  
HUELSMANN  
BIELEFELD

# WOLFGANG TÜMPPEL

1903 - 1978  
EIN BAUHAUSKÜNSTLER  
AUS BIELEFELD



**Tischlampe**  
1926/27  
Messing, ver-  
nickelt, Opalglas

Nach einer Goldschmiedelehre in Bielefeld und begleitenden Studien an der städtischen Kunstgewerbeschule wechselt Wolfgang Tümpel im Herbst 1922 an das Bauhaus nach Weimar. Dort besucht er den Unterricht von Johannes Itten, Paul Klee und Naum Slutzky. 1924 wird er in die Metallwerkstatt aufgenommen, daneben ist er Mitarbeiter der Bühnenwerkstatt Oskar Schlemmers. Nach Schließung des Bauhauses in Weimar folgt er 1925 seinem Freund und Lehrer Gerhard Marcks nach Halle/Saale, setzt dort seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein fort. 1927 gründet er in Halle die erste eigene „Werkstatt für Gefäße, Schmuck, Beleuchtung“. 1929 siedelt er nach Köln und 1933 nach Bielefeld über. 1939 legt der als Mitglied des Deutschen Werkbundes schon arrivierte und mehrfach preisgekürzte Tümpel seine Meisterprüfung ab.

**Mokkakanne**  
1958  
Silber, Kunststoff

**Tchibo-Kaffee-  
dose, 1962/63**  
Kunststoff



**Sog. Bohnsches  
Service, 1927/28,**  
Silber, Chrysopras,  
Elfenbein

1951 bis 1968 ist Tümpel Leiter der Metallklasse an der Landeskunstschule/Hochschule der Bildenden Künste Hamburg. Zeitlebens, bis zu seinem Tod im Jahr 1978 bleibt er seiner Heimatstadt, seinen Freunden und seiner Kundschaft in Bielefeld verbunden.

Am 1. September 2003 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag von Wolfgang Tümpel. Die Ausstellung widmet sich seinem Schaffen als Gold- und Silberschmied, aber auch seinen Entwürfen als Formgestalter für die Industrie. Nachgezeichnet werden alle Stationen seines bewegten Lebens, im Mittelpunkt der Betrachtung stehen seine Arbeiten für Bielefeld. Viele Leihgaben aus Museums- und aus Privatbesitz zeichnen ein beeindruckendes Bild des großen Oeuvres von Wolfgang Tümpel. Silberne Tee- und Mokkaservice aus den 1920er und wieder aus den 60er Jahren, Kandelaber, Altargerät und Schmuck stehen neben Serienprodukten der Industrie wie den Schreibtischleuchten und der berühmten Tchibo-Dose. Studieren läßt sich der Werdegang eines unbestechlichen Künstlers, frei von jedem Klischee. Nie ist Stillstand zu bemerken, stets sucht er nach neuen Gestaltungsansätzen für die „gültige Form“. Sie sollte unabhängig von der Zeit Bestand haben, getreu der Devise „Modern, aber nicht modisch“. Die Ausstellung bedeutet eine Verbeugung vor einem international bereits vielbeachteten Lebenswerk.

Zur Ausstellung  
erscheint ein reich  
illustrierter Katalog  
mit Forschungs-  
beiträgen.



**Kreuzanhänger**  
nach 1945  
Silber, Amethyst